Flora der Region Trier

Hand, R., H. Reichert, W. Bujnoch, U. Kottke, & S. Caspari (2016): Flora der Region Trier. 1. Aufl. – 1.636 S. in zwei Bänden, über 2.000 farbige Abbildungen (Fotos und Karten), 17 x 23 cm, Hardcover, Verlag Michael Weyand GmbH, Trier. 79,95 Euro. ISBN 978-3-942 429-29-0

Dies ist ein lang ersehntes Werk, dessen Erscheinen jeden (Hobby-)Botaniker und Naturinteressierten der Region Trier erfreuen wird. Jahrzehntelange Arbeit nach der Suche und dem Dokumentieren von Fundorten von 2.132 Taxa (inkl. zusätzlicher Unterarten und Hybriden) haben sich mehr als gelohnt. Die fünf Autoren legen seit 1880 (Rosbach 1880) die erste Flora für die Region Trier vor, umfassend mit wertvollen Informationen zu Standortansprüchen, Bestandssituation und Verbreitung der 1.445 einheimischen Arten, 457 Neophyten und 81 Hybriden. Unterstützt wurden sie von rund 120 Hobby- und Berufsbotanikern, die Fundorte gemeldet haben und sich an der ab 1989 laufenden Quadrantenkartierung und der damit systematischen Erfassung der Region beteiligt haben.

In zwei Bänden, zusammen vier Kilogramm schwer, präsentiert sich diese Flora in einem optisch sehr ansprechenden Layout. Die beiden Cover-Fotos tragen prominente Pflanzenarten, die Rückseite zeigen Luftaufnahmen vom Mittelmoseltal und den Maar-Landschaften. Insgesamt sehr gut gegliedert in acht Kapitel mit jeweils nur wenigen Unterkapiteln, ist der Aufbau des Buches für den Leser sofort verständlich. Die ersten rund 100 Seiten tragen hauptsächlich die ausführlichen Beschreibungen zum Untersuchungsgebiet und zur Erforschung der Flora in der Geschichte. Das Untersuchungsgebiet umfasst den ehemaligen Regierungsbezirk Trier, somit die fünf Naturräume Westeifel, Osteifel, Gutland, Moseltal und Hunsrück in den Landkreisen Trier-Saarburg, Vulkaneifel, Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm und der Stadt Trier, nach denen auch im systematischen Teil die Angaben zur Verbreitung der Arten sortiert sind. Die Naturräume werden ausführlich und reich – mit aussagekräftigen Landschaftsfotos und Luftaufnahmen – bebildert vorgestellt. Eine Auswahl einiger besonderer Gebiete und Naturschutzgebiete sowie Ausführungen zu Vorkommen besonderer Arten runden die Charakteristika des jeweiligen Naturraumes ab. Zurück in die Vergangenheit geht es im Unterkapitel „Flora und Vegetation im Wandel", in dem die Landschaftsveränderungen und die daraus resultierenden Entwicklungen der Flora dokumentiert sind. Veränderungen in der Neuzeit (z. B. ländlicher Strukturwandel), die für die Gefährdung der Flora und dem stetigen Verlust an Arten verantwortlich sind, leiten zum floristischen Artenschutz über. Ein besonderes Augenmerk wird auf 100 Arten gelegt, die entweder hochgradig gefährdet sind oder für die die Region Trier eine besondere Verantwortung trägt. Wer einen schnellen Überblick über die in den fünf Naturräumen vorkommenden Arten (Arten, Subspezies, Hybriden) haben möchte, kann dies im nachfolgenden Kapitel in einer tabellarischen Übersicht sowie in einer Karte der TK25-Quadranten ablesen. Der Index am Ende des zweiten Bandes ermöglicht zudem eine schnelle und direkte Suche der wissenschaftlichen und deutschen Namen. In einem ähnlich ausführlichen und sehr lebhaft geschriebenen Kapitel werden die floristische Erforschung und die botanisch tätigen Personen der Region in Kurzbiografien in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt. Hier werden einige Verbindungen nach Luxemburg deutlich: So liegen Herbarbelege aus der Region im Herbarium des Nationalmuseums für Naturgeschichte Luxemburg vor. Erwähnung finden z. B. auch die von Léopold Reichling und Botaniker-Kollegen durchgeführten floristischen Exkursionen in die Westeifel. Alle 118 Mitwirkenden der Flora (mit Kürzel) und die Datenquellen (Kartier-, Literatur- und Herbardaten) werden einem Extra-Kapitel gewidmet.

Der Hauptteil auf 1.468 Seiten zeigt den systematischen Teil mit der Darstellung

der Arten. Die Arten werden systematisch nach Pflanzenfamilien behandelt, mit Angaben zur Verbreitung, zum Standort, Erfassungsgrad und zur Bestandssituation. Bei einigen Arten werden diese Angaben durch Informationen zur Taxonomie ergänzt. Die Nennung der Synonyme und des deutschen Artnamens gehören zur Selbstverständlichkeit des Buches. Besonders seltene und/oder bemerkenswerte Arten oder Vorkommen von prioritären Arten sind mit gut gewählten Farbfotos belegt. Wünschenswert wäre ein Verzeichnis der Fotos gewesen, mit dem der Leser die Information hätte, von welchen Arten Fotos nachzuschlagen sind. Insgesamt weist das Werk rund 2.000 Karten und Abbildungen auf. Besonders erwähnenswert ist die Statusanzeige gleich unter den Artnamen. In ihr werden in Kürzelform für die fünf Naturräume und die Region Trier im Gesamten Angaben zum Gefährdungsstatus der Arten gegeben. Dabei wird unterschieden, ob es sich um indigene Sippen und Archäophyten oder Neophyten handelt. Diese Anzeige in Form eines Balkens ermöglicht dem Leser eine schnelle Überblicksinformation zum Status und zur Gefährdung.

Eine schnelle Erfassung der Verbreitung der Arten ermöglichen Gitternetzkarten mit den Vorkommen in den Messtischblattquadranten. Zusätzlich gibt es für einige bestandsgefährdete Arten Punktverbreitungskarten. Je nach Datengrundlage sind die Angaben zur Verbreitung unterschiedlich ausführlich. Für die meisten – nicht für alle – Arten gibt es eine kurze Beschreibung der Vorkommen im Gebiet. Für die seltenen und besonderen Arten werden die Fundortangaben sehr ausführlich getrennt für den Zeitraum vor und ab 1980 (als Beginn der systematischen Florenerfassung in der Region Trier) aufgelistet. Die Fundorte sind dabei immer nach den fünf Naturräumen und den Messtischblatt- und Quadrantennummern gereiht, was für den Leser eine gewisse Vertrautheit mit sich bringt. Die unterschiedlichen Quellen der genauen Fundortangaben sind detailliert angegeben; dies sind vor allem Literaturzitate, Belege aus Herbarien, Beobachtungen und Kartierergebnisse.

In den Daten zum Standort wird Grundlagenwissen zu den ökologischen Ansprüchen der Arten mit Angaben von regionalen Vorkommen verknüpft. Die Lebensräume, in denen die Arten vorkommen, werden ökologisch gut beschrieben. Dies ist insbesondere für den Leser, der weniger in der Ökologie der Arten zu Hause ist, eine wertvolle Zusatzinformation. Der Erfassungsgrad gibt einen Eindruck, wo noch Lücken in der Erfassung der Arten sind, wo eine Nachsuche erfolgsversprechend sein könnte oder wo die Verbreitung ausreichend dokumentiert ist. Informationen zu Entwicklungstrends gibt der Abschnitt „Bestandssituation". Hier kommt die jahrzehntelange Erfahrung der Autoren und Mitwirkenden zum Tragen: Einschätzungen zur Bestandsentwicklung in den letzten Jahrzehnten, dem Gefährdungsstatus, den Rückgangsursachen und folglich die Einstufung innerhalb der Roten Liste. Die Forderung einer Unterschutzstellung bei prioritären Arten ist aus Naturschutzsicht sehr begrüßenswert und sollte aktiv für konkrete Artenschutzmaßnahmen genutzt werden. Die verwendeten Abkürzungen und Symbole, die leicht und verständlich gewählt sind, sind immer „griffbereit" im Innendeckel beider Bände nachzuschlagen. Das lange Literaturverzeichnis mit über 850 Quellen zeugt von der akribischen Arbeit der Autoren, möglichst umfassend alle floristischen Werke aus der Region auszuwerten und einzubeziehen. Neben den zitierten Quellen werden zusätzlich Werke aufgeführt, die sich mit der Floristik in der Region beschäftigen.

Abschließend lässt sich festhalten: Ein beeindruckendes und arbeitsaufwändiges Werk, das Hochachtung verdient. Eine unentbehrliche Informationsquelle für Naturinteressierte und Personen, die sich beruflich und privat mit Naturschutz- und Umweltschutzfragen befassen.

Simone Schneider (simone.schneider@mnhn.lu)